Düsseldorfer Journal
und
Kreis-Blatt.

Erscheint täglich außer Montags.
Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Thlr.
Auswärts
bei allen preuß. Posten 1 Thlr. 5 Sgr.

Einrückungsgebühren:
für die Petit-Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Anzeigen werden
bis 11 Uhr Vormittags
angenommen.

№ 124. Freitag den 24. Mai 1850. (Johanna.) 12. Jahrg.

Aus Düsseldorf.

Die von der Künstlergesellschaft „Malkasten" beabsichtigte Verloosung von Bildern und Skizzen, deren Ertrag zum Besten dieser Gesellschaft verwendet werden soll, bedurfte einer besondern Concession, weil das Gesetz nur solche Verloosungen gestattet, deren Erlös zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist. Auf die desfalsige Eingabe hat nun das Ministerium dahin entschieden, daß dem genannten Künstlerverein in Berücksichtigung der mannichfachen Unternehmungen, welche derselbe bereits zum Wohle der Nothleidenden mit aufopfernder Bereitwilligkeit gemacht, die Verloosung zu gestatten sei.

Der Welthandel und die Verkehrs-Verbesserungen.

Von Justizrath Evelt.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Wichtigkeit dieses Verkehrs beruht nicht nur auf seiner gegenwärtigen Größe, sondern auch auf der unermeßlichen Ausdehnung, zu welcher die vorhandenen Elemente ihn befähigen. Es bietet derselbe dem in orientalischen Dingen bewanderten Zuschauer eigenthümliche Grundzüge dar, die sich wohl selten in den Handelsverhältnissen andrer Weltgegenden vereinigt finden.

Zum ersten hat Großbrittanien bei weitem den Löwenantheil an den Ein- und Ausfuhrsendungen nicht etwa aus irgend einer Begünstigung durch politische Verträge, aus vorgefaßter Meinung oder vorwiegender Sympathie für England seitens der orientalischen Völkerschaften, sondern ganz einfach, weil die brittischen Manufacturisten sich mehr als alle ihre Gewerbsgenossen auf dem Festlande befleißen, ihre Fabrikate dem Geschmacke, den Sitten und selbst den Vorurtheilen der Völker, in den verschiedenen Ländern, wohin sie dieselben ausführen, anzupassen; weil die große Vervollkommnung aller ihrer Apparate und Einrichtungen, die Schnelligkeit und Wohlfeilheit der Binnenverführung, welche ihnen sowohl auf den Rohstoffen, als auf der fabricirten Waare zu Gut kommt, — nebst den ohnehin geringen Entfernungen der Manufacturdistricte von den Landungs- und Verschiffungsplätzen, endlich — was für den Fabrikanten von großer Wichtigkeit ist — die Leichtigkeit, mit welcher sie sich jeden Augenblick die bedeutendsten Baarvorschüsse zu einem Zinsfuß verschaffen können, der in der Regel immer niedriger ist als der auf dem Continente — weil alle diese Vortheile die brittischen Fabrikherren in den Stand setzen, ihre Waaren zu billigern Preisen als alle ihre überseeischen Concurrenten zu liefern, und weil auf der andern Seite zum Theil aus denselben Gründen die meisten orientalischen Ausfuhr-Produkte in England einen bessern Markt und größern Absatz finden, als in den Häfen und Binnenplätzen des Continents.

Zweitens sind gegenwärtig die Europäer, und selbst die Engländer, sowohl in der Christenheit als auch zu Stambul, Smyrna und an andern levantinischen Seeplätzen oder in den dortigen Binnenländern, am wenigsten unmittelbar bei diesem lebhaften Austausch betheiligt, — ja, sie werden allmälig ganz davon verdrängt, und derselbe befindet sich jetzt größtentheils in den Händen der Griechen, der Armenier und der Perser, die sich dessen seit 20 Jahren bemächtigt haben. Dieses gilt hauptsächlich für die Ein- und Ausfuhr zwischen England und jener Weltgegend, die wie gesagt, den größten Platz in dem Rahmen des europäischen Handels im Morgenlande einnimmt. Damals bestand nämlich die brittische Levante-Gesellschaft, die das ausschließliche Recht hatte, Manufacte und andere Waaren von Großbrittanien nach der Türkei, und umgekehrt türkische Stapel-Erzeugnisse nach einem brittischen Hafen zu verführen, und dieses Privilegium mittelst ihrer Agenten und Filialen zu Konstantinopel, Smyrna und Alexandrien ausbeutete. Es war aber in der Regel den Geschäftsführern solcher Etablissements — die sich ungefähr dieselbe Wichtigkeit beimaßen, wie der weiland Ausschuß der Superkargen zu Canton — mehr daran gelegen, ihre Sinecuren in vornehmer Behaglichkeit zu genießen und die großen Herren zu spielen, als die Interessen des brittischen Handels und der brittischen Industrie zu wahren und zu fördern.

Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn der Handel mit den ottomanischen Staaten und durch das türkische Gebiet, so lange er sich in den Händen der Europäer befunden, immer stillstehend und nahezu am Verfall gewesen, bis jene betriebsamen und mit scharfsichtigem Handelsgeist begabten Eingebornen, welche vorher zu ihren Einkäufen in Manufactur- oder Colonialwaaren und zur Ausfuhr von Stapel-Erzeugnissen auf die brittische Levante-Gesellschaft oder sonst auf europäische Handelsherren angewiesen waren, nach dem Ablauf jenes Monopols gewahr wurden, daß der Handel zwischen Europa und dem Osten einer großen Entwickelung fähig wäre, wenn auf die Bedürfnisse der Binnen-Bevölkerungen, und auf die Beschaffenheit dieser Bedürfnisse mehr Rücksicht genommen würde, als es früher der Fall gewesen.

Diesen unternehmenden Kaufleuten, und nicht ihren europäischen Handelsgenossen, verdankt es also die Christenheit, namentlich England, daß seine Fabriken die Anleitung bekamen, wodurch der Manufacturhandel nach der Türkei und nach Persien einen so mächtigen Aufschwung erhielt, daß, wo vor 20 Jahren 10 Stücke eines Kattunstoffes abgesetzt wurden, gegenwärtig deren tausend verkauft werden, und daß eben durch diese Verhundertfachung des Verbrauchs der fabricirten Waare, die Ausfuhr der nach den europäischen Märkten geeigneten türkischen und persischen Landesproducte, welche größtentheils in Färbestoffen für den Bedarf der Fabriken bestehen, bedeutend vermehrt worden.

Drittens — und das ist nicht der geringste Hebel des Flors dieses durch die Levantiner gehobenen Austausches — haben die türkische wie die persische Regierung zum unwandelbaren Grundsatze, dem auswärtigen Handel so wenig als möglich Beschränkungen zu setzen, und sie geben in diesem Punkte der europäischen Civilisation ein Beispiel von Liberalismus, das bei den westlichen Mächten nicht die verdiente Würdigung und noch weniger Nachahmung gefunden. — Schon der erste Handelsvertrag zwischen der Pforte und einer christlichen Regierung — jener Sultans Murad I. mit der kleinen Republik Ragusa, den er mit seinem in die Dinte getauchten Finger unterzeichnete, — ist merkwürdig durch die außerordentliche Freisinnigkeit der darin zum Vortheil seiner christlichen Verbündeten enthaltenen Bestimmungen.

Es ist also für die westlichen Mächte Europa's, und für England insbesondere, von der größten materiellen Wichtigkeit, daß die politische Unabhängigkeit der Pforte und die Integrität ihres unmittelbaren, wie mittelbaren Gebiets fortan unangetastet bleiben. Denn man kann leicht voraussehen, was aus dem blühenden, noch immer im Fortschritte begriffenen Handel der christlichen Staaten mit der Türkei und durch die Türkei mit Persien werden müßte, wenn statt der gegenwärtigen freien Ein- und Ausfuhr, gegen einen mäßigen Zoll von 3+2 Procent auf den Importen und 9+3 Procent auf den Exporten, das russische Prohibitivsystem für Einfuhr und Transit, und die unerschwinglichen Eingangszölle für die zugelassenen Artikel einträten, was bereits den früher bedeutenden und gewinnreichen Handel der Türkei — und besonders durch die Türkei — mit Grusien vernichtete.

Tagebuch.

Berlin, 22. Mai. Ein unter diesem Datum ausgegebenes Extrablatt der Düsseldorfer Zeitung bringt folgende telegraphische Depesche:

„Als der König heute um 12 Uhr in den Eisenbahnwagen steigen wollte, um sich nach Potsdam zu begeben, feuerte ein am 1. Oktober 1849 als Invalide entlassener Feuerwerker der Garde-Artillerie, welcher Militäruniform, die er sich selbst angeschafft hatte, trug, ein Pistol auf Se. Majestät ab, und verwundete Sie leicht am rechten Arm. Der Verbrecher, Sefeloge mit Namen, wurde ergriffen und die Untersuchung sogleich eingeleitet. Der König hat sich nach Charlottenburg begeben und befindet sich außer aller Gefahr."

Vom 20. Mai. Der Hof amusirt sich fortwährend mit den Hoffesten, zu welchen die Vermählung der Prinzessin Charlotte mit dem Erbprinzen von Meiningen Veranlassung gibt. Das alterthümliche Schaugepränge und Hofceremoniell mit Fackeltanz und Strumpfbandvertheilung ist genau so wiederum durchgemacht worden, wie es das Hausstatut Friedrich I. vorschreibt. Nur die Ankündigung, daß die Prinzessinnensteuer dem Lande für diesmal in Gnaden erlassen sei, ist ausgefallen, da die Verfassung dergleichen nicht mehr zuläßig finden ließ. Der „Staats-Anzeiger" widmet der Trauungsbeschreibung zwei seiner großen Spalten, die vielen Prädicate in ceremoniösester Ausführlichkeit nehmen freilich den meisten Raum weg. Zum Tranchiren bei Tisch waren, um einen Zug zur Charakteristik des Festes mitzutheilen, die Generale v. Prittwitz und v. Selasinski befohlen, die ihr Amt stehend an beiden Enden der Tafel verrichteten. „Sie gaben die Speisen, den hinter ihnen stehenden Kammerlakaien, diese den Pagen und die Pagen den functionirenden großen Hofchargen und Kavalieren u. s. w."

Die von einem englischen Journal gegebene Nachricht, als habe die Politik Preußens in der dänischen Friedensangelegenheit einen plötzlichen Umschwung genommen und als sei General Below zu ganz neuen Vorschlägen autorisirt gewesen, wird von der „Deutschen Reform" für eine Erfindung erklärt. Es ist vielmehr das bekannte einfache Friedensproject vom 17. April, mit gegenseitigem Vorbehalte der Rechte, welches der König durch ein Cabinetsschreiben an den König von Dänemark und die Sendung jenes hochstehenden Offiziers unterstützt hat. — In dem Kongreß der Sachverständigen, der gegenwärtig hierselbst zur Revision des Zolltarifs abgehalten wird, haben die Schutzzöllner die Oberhand und votiren für sich und die lieben Ihrigen mit konstanter Majorität aus dem Beutel der Steuerpflichtigen so viel Unterstützung, s. g. Schutz, wie sie nur irgend erlangen können. Der Kongreß kann daher auch keinen Vertheidiger des Freihandels brauchen und hat daher den freihändlerischen Elbinger Bevollmächtigten Hrn. Prince-Smith nicht zugelassen. Man wird jetzt sagen, die Herren A. und D. v. d. Heydt und Hr. Diergardt hätten die Gründe des Hrn. Prince-Smith gefürchtet und sich nicht im Stande gefühlt, dieselben zu widerlegen.

— Vom 21. Mai. Der Prinz von Preußen geht heute nach Warschau ab. Er hatte gestern eine Privatbesprechung mit seinem königlichen Bruder in Charlottenburg, die, wie man vermuthet, in naher Beziehung zu der Warschauer Reise steht. Die Mission des Prinzen, deren nächster Zweck eine Darlegung der deutschen Politik Preußens ist, bezieht sich auch auf die schleswigschen Angelegenheiten.

Ratibor. Die 5 Richter des Kreisgerichtes zu Oppeln, gegen welche von dem Ober-Staats-Anwalt die Anklage erhoben ist, in dem Graf Reichenbach'schen Prozesse pflichtwidrig und renitent gehandelt zu haben, und deren Amtsentsetzung beantragt wurde, standen am 18. vor dem Plenum des hiesigen Appellationsgerichtes. Chef-Präsident Wentzel präsidirte. Die Angeklagten gaben zu, für die Reposition der Reichenbach'schen Untersuchungsacte votirt zu haben am 19. Januar, obschon das Rescript des Ober-Tribunals ihnen bekannt gewesen, welches die sofortige Verhaftung und Eröffnung der Untersuchung dem Kreisgerichte bei eigener Verantwortung anbefohlen habe. Sie bestritten die

Kompetenz des Ober-Tribunals zu diesem Befehle, eben so seine Kompetenz zu dem Beschlusse vom 19. Dez., durch welchen Graf Reichenbach in Anklagezustand versetzt ist. Ungesetzlichen Befehlen incompetenter Justizbehörden könne der Richter bei eigener Verantwortlichkeit keine Folge geben. Sollten sie aber auch geirrt haben, so sei der Fall bisher in Preußen unerhört gewesen, daß ein Richter-Kollegium wegen irriger Ansicht verfolgt sei. Die als Zeugen geladenen 3 Ober-Gerichts-Assessoren, welche der Sitzung vom 19. Jan. beigewohnt hatten, erklärten, daß auch sie durch das Decret des Geh. Ober-Tribunals nicht bestimmt worden seien, für die Nicht-Reposition der Akten zu stimmen, sie fänden sich mit den Angeklagten in gleicher Schuld und beantragten, daher auch sie zu den Angeklagten setzen zu wollen. Der Gerichtshof erklärte die sämmtlichen Beschuldigten für nichtschuldig, ihre richterliche Pflichten verletzt zu haben und sprach sie von Strafe und Kosten frei.

Königsberg. Hier ist am 18. ein neues Krankenhaus „zur Barmherzigkeit" eingeweiht worden, nachdem Tages vorher Pastor Fliedner aus Kaiserswerth mit 4 Diakonissinnen hier eingetroffen war.

Neuß, 21. Mai. Kaum war das Urtheil der Schiedsrichter beim Gesang-Wettstreit in Düsseldorf und die durch dasselbe erfolgte Zuerkennung des ersten Preises unter den Städten zweiten Ranges an unsern Männer-Gesang-Verein bekannt, als sich hier überall die freudigste Theilnahme Kund gab. Am Eingange der Stadt wurde der vom Feste heimkehrende Verein von dem Magistrate aufs Herzlichste bewillkommt und von demselben der Ehrenwein credenzt, worauf die Sänger unter Begleitung der städtischen Behörden unter Musik und dem Jubelruf der Bewohner in festlichem Zuge durch die Straßen der Stadt zu ihrem Vereins-Lokale geleitet wurden.

Würtemberg. Auf die in der Sitzung der Landes-Versammlung vom 18. von dem Abgeordneten Schott gestellte Interpellation „ob die Staats-Regierung irgend einer andern Regierung, besonders einer scheinkonstitutionellen, einen Einfluß auf unsere Verfassungsfrage gestatten werde" erwiederte Minister v. Wächter-Spittler Namens der Regierung, daß dieselbe den alten deutschen Bund als fortwährend zu Recht bestehend ansehe und daher den hieraus entspringenden Verpflichtungen nachkommen müsse. Mehrere Abgeordnete stellten darauf den Antrag: „über die Antwort des Ministers, wodurch das ganze Verfassungswerk Würtembergs in Frage gestellt werde, der Verfassungs-Commission Bericht aufzugeben." Der Antrag wird mit 55 gegen 1 Stimme angenommen. — Eine Adresse wegen Ertheilung einer Amnestie für alle politische und Preßvergehen an den König wurde von der Landesversammlung trotz des Widerspruchs vom Ministertische mit 38 gegen 15 Stimmen angenommen.

Hessen-Darmstadt. Unsere Regierung hat sich bereits beeilt in der Person des Freiherrn v. Dalwigk einen Bevollmächtigten für den Staaten-Kongreß in Frankfurt zu ernennen.

Baden. Das Gerücht von Errichtung eines Feldlagers Seitens der preußischen und badischen Garnisonen gewinnt immer mehr Bestand. In der Gegend von Offenburg werden bereits zu diesem Zwecke Vermessungen und Platzabsteckungen vorgenommen.

Italien. Der Papst hat das bisherige Verhalten des Erzbischofs von Turin dem Gesetze Siccardi und der piemontesischen Regierung gegenüber vollkommen gutgeheißen.

— General Gemeau, der neue französische Oberbefehlshaber war am 12. in Begleitung des Erzbischofs v. Besançon in Rom eingetroffen.

Frankreich. Am 21. Mai haben in der National-Versammlung die Debatten über den Wahlreform-Entwurf begonnen. Die Dringlichkeit desselben, gegen welche Lagrange und de Flotte sich aussprachen, wurde mit 461 gegen 232 Stimmen angenommen, worauf die Discussion ihren Anfang nahm. Cavaignac sprach zuerst dagegen; er erörterte, daß die Annahme des Entwurfs zu ernsthaften Conflikten führen könne, die er mit allen Mitteln bekämpfen müsse. Nach ihm sprachen Lasteyrie für, Victor Hugo und Duprat gegen das Gesetz. — Aus England sind beruhigende Depeschen eingelaufen, welche eine allgemeine friedliche Lösung der Differenzen vermuthen lassen. Lord Normanby ist noch immer offiziell in Versailles anwesend. — Es geht das Gerücht von der Bildung eines mobilen Armeekorps an der Ostgränze. — Oestreich und Rußland haben dem Lord Palmerston einen Beschluß notifizirt, demzufolge sie Engländern nur dann den Aufenthalt in ihren Staaten gewähren, wenn sie auf den Schutz der brittischen Regierung, die Ursache so vieler Schwierigkeiten, verzichten.

Belgien. Auch in Belgien ist die Geistlichkeit im Conflikt mit den Beschlüssen der Kammern. Der Kardinal-Erzbischof von Mecheln, die Bischöfe von Lüttich, Tournai, Namur, Gent und Brügge haben gegen den von der Repräsentanten-Kammer votirten Gesetzentwurf über den mittlern Unterricht, als die Rechte der Kirche tief verletzend, bei dem Senate Verwahrung eingelegt.

Asien. Den fremden Konsuln in Shanghae wurde von den dortigen Behörden das Ableben des Kaisers von China amtlich in folgender Weise angezeigt: daß Se. Majestät der Kaiser „die große Reise angetreten habe, und auf dem Drachen aufgefahren sei, um ein Gast in der Höhe zu sein." — Die Ausfuhr aus China während dieses Jahres übersteigt bis jetzt die der entsprechendsten Periode des vorigen Jahres um 6,000000 Pfd. Sterling. Man hegt Hoffnung, daß die neue Regierung den Opium-Verkauf gestatten werde.

Feuilleton.

Elisabeth Patterson.

Novelle von Eduard Maria Oettinger.

(Fortsetzung.)

Sie sagen allein. Vergessen Sie Ihre treue Gefährtin? Vergessen Sie Madame Rolland, in der Ihnen die gütige Vorsehung eine zweite Mutter geschenkt? Madame, Sie sind ungerecht gegen sich selbst, ungerecht gegen Ihren Gatten, ungerecht gegen Ihre Freunde und die Seinigen. Das, was er einzig und allein aus Rücksicht für Ihre Gesundheit und Bequemlichkeit thut, rechnen Sie ihm als Vorwurf an. Was müßte er von Ihrer Liebe zu ihm, von der Heiligkeit des Eides Ihrer Treue denken, wenn ich ihm sagen würde, daß sie ihn lieber ganz und gar verlassen, als ihn hier zurückerwarten wollen?

Le Camus, sagen Sie ihm das nicht,... entgegnete Elisabeth nach einem Augenblicke ruhiger Ueberlegung. Ich bereue diese unüberlegte Drohung und bitte Sie inständigst, ein Wort der Fürsprache für mich einzulegen, daß mein Gemahl nicht ohne mich nach Paris geht. Ich fühle mich seit gestern so wohl und neugestärkt, daß — glauben Sie meinen Worten — durchaus kein Grund zu irgend einer Art von Besorgniß um mich vorhanden ist...

Sie verkennen Ihren Zustand, Madame! Sie stehen, wie mir Ihr Gemahl mitgetheilt hat, an der Schwelle Ihrer Entbindung, und dieser Zustand erfordert so viel Schonung Ihrer angegriffenen Kräfte, so viel Ruhe und Pflege, daß es Jedem, der es gut mit Ihnen meint, wünschenswerth erscheinen muß, Sie in diesen zarten Umständen keiner unnützen Gefahr, ja nicht einmal den Beschwerlichkeiten einer langen Reise, ausgesetzt zu sehen. Nach der Entbindung, Madame, werden Sie wieder im Glanze Ihrer jugendlichen Schönheit prangen und selbst am Hofe der Tuilerien, an dem ein Kranz der schönsten Damen die Herrschaft eines ewigen Frühlings hervorgezaubert hat, Ihres Sieges gewiß sein dürfen.

Dies Argument, das ihrer weiblichen Eitelkeit (denn welche Frau ist nicht eitel?) zu schmeicheln schien, besiegte alle Gründe, die sie ihm entgegenzustellen sich versucht fühlte, denn auch Elisabeth hegte, — schon ihrem Gatten zu Liebe — den stillen, wohl zu entschuldigenden Wunsch, dem Kaiser zu gefallen, auf daß auch in seinen Augen seines Bruders Wahl eine Art von Rechtfertigung finde. Und dieser Grund allein bewog sie, von ihrem Vorsatze, ihrem Gemahle jetzt gleich nach Frankreich zu folgen, freiwillig abzustehen.

Sagen Sie meinem Gatten, daß ich, überwunden von Ihrer Ueberredungsgabe bereit bin, der Nothwendigkeit, die ihn an den Hof seines Bruders treibt, meinen Lieblingswunsch, gleichzeitig mit ihm in Paris einzutreffen, aufzuopfern; sagen Sie ihm, daß ich entschlossen bin, die Zeit meiner Entbindung in Lissabon abzuwarten.

Abgemacht! sagte Le Camus, sich ehrfurchtsvoll verbeugend.

Empfangen Sie meinen wärmsten Dank für Ihre gütige Vermittelung, und die Versicherung, daß ich Ihnen für alles Gute, das Sie meinem Gatten und mir erweisen, ewig dankbar bleibe, sagte sie, ihm, vollständig ausgesöhnt, ihre Hand reichend.

Er küßte sie und entfernte sich.

Sind Sie zufrieden mit mir? fragte Elisabeth.

Ich hätte ebenso gehandelt! erklärte Madame Rolland. — —

Am nächstfolgenden Morgen eilte Jerome leichten Herzens, frohen Muthes, in Begleitung seines Freundes nach Frankreich. Der Leichtsinnige, der seiner Gattin im Augenblicke des Scheidens unter hundert Küssen und mit tausend Eiden zugeschworen hatte, sie bald nach ihrer Entbindung von Lissabon abzuholen, segelte jetzt unaufhaltsam seinem heißersehnten Reiseziele entgegen.

Erst in Bayonne gönnten sich die Reisenden einen Ruhetag.

In vergangener Nacht, begann Jerome beim Frühstücke, hatte ich einen wundervollen Traum.

Erzähle, mein charmanter Freund, bat Le Camus.

Mir träumte, mein Bruder habe, in einer Anwandlung großmüthiger Gnade, auch mich zum Range eines französischen Prinzen und zum Herrscher eines neugeschaffenen Königreichs erhoben, dessen vertracter Name mir leider entfallen ist. Mein mit Feenpracht erbautes Schloß stand auf einer reizenden Anhöhe, zu deren Füßen meine Residenz wie der besiegte Drache zu den Füßen des Ritters Sanct Georg lag. Die Macht meines Bruders hatte mich mit einer stolzen Königstochter vermählt, die mir, aufrichtig gesagt, nicht besonders gefiel, worüber ich mich indessen bald zu trösten verstand. Ich sah mich von einem Hofstaate, goldstrotzenden Kammerherren und — was noch viel angenehmer war — von einem Reigen üppiger Houris von einem Harem reizumflossener Odalisken umgeben, die, meines Winkes gewärtig, an den Stufen meines Thrones mit verlockender Geberde sinneschmeichelnde Shwaltänze aufführend, ihre geschmeidigen Glieder in halbdurchsichtige Schleier hüllten und Gruppen bildeten die jetzt noch lebhaft vor meinen Augen steben. Ich vernahm das geheimnißvolle Knattern der Castagnetten und den märchenhaften Klang der baskischen Trommeln, gehandhabt von Sylphiden, welche die tanzenden Einfassung meines Serails zu bilden schienen. Ich führte ein wahres Sultanleben, warf bald dieser bald jener meiner äußerst gefälligen Peris meinen duftgeschwängerten Foulard zu und schwelgte in einem Oceane unerschöpflicher Liebeswonnen...

Du bist ein Tausendsasa, Meister Jerome! Selbst in Deinen Träumen liebst Du außergewöhnliche Pracht und Ueppigkeit...

Höre weiter! Im Taumel dieser unbeschreiblichen Sinnenlust gewahrte mein halbgeschlossenes Auge in diesem wirren Feenknäuel eine auf einem Krückstocke niedergebeugte alte Hexe, die mir bekannt vorkam. Neugierig gemacht, winkte ich sie zu mir heran und fragte, wer sie sei, und was sie hier zu suchen habe? — Kennst Du mich nicht mehr? fragte sie mit näselndem Tone; ich bin die gute, alte Hexe, die Dir in Baltimore bald nach Deiner Vermählung geweissagt hatte, Deine Stirn werde bald mit einem Diademe geschmückt sein. Du siehst, mein schmucker Prinz, daß meine Prophezeihung sich schnell genug erfüllt hat. Nun nahe ich Deinem glanzgekrönten Throne, um mir als Belohnung für meine wahrgewordene Verheißung ein Zeichen Deiner königlichen Gunst zu erflehen. — Was verlangst Du, Alte? fragte ich. — Du sollst mich umarmen, mein Freund!

Welche Unverschämtheit! rief Le Camus über die Zumuthung der alten Hexe mit allem Rechte tief entrüstet.

So dachte auch ich, und war eben im Begriffe sie mit der Spitze meines Fußes von der Schwelle meines weichen Lagers fortzujagen; bereute aber bald meinen Vorsatz, denn in demselben Augenblicke, als die alte zudringliche Hexe mich in ihre Arme schloß, ging mit ihr eine der wundersamsten Metamorphosen vor: die tief über das Gesicht hineinragende Kapuze und der braune weitbauschige Kittel waren urplötzlich verschwunden und aus der häßlichen Puppe einer der schönsten Schmetterlinge herausgeflogen: statt der alten Hexe ruhte der schönste Engel des Paradieses an meiner Brust.

Ma foi, darum beneide ich Dich!

Aber dieser herrlich-schöne Traum war leider nur von kurzer Dauer. Mitten im schönsten Schwelgen wuchsen urplötzlich, wie giftgeschwollene Pilze, aus der Erde dichte Trupps blitzschnell galoppirender Teufel mit aufgestülpten Nasen, langen Bärten und spitzen Piken hervor, vertrieben meinen Hofstaat, zertrümmerten meinen Thron und jagten mich selbst aus meinem Paradiese hinaus. Und in demselben Augenblicke erwachte ich.

Schade, Jammerschade, daß dies Traumbild, so schön begonnen, so erbärmlich geendet hat. Doch wer weiß, ob dieser Traum nicht einmal Wahrheit wird? Dem lieben Gott und Deinem erhabenen Bruder ist nichts unmöglich!

So denke auch ich! sagte Jerome.

Und wenn Du einstens Prinz, Herzog oder vielleicht gar König werden solltest, was würdest Du, Bruderherz, dann mit Deinem treu ergebenen Freunde, mit Deinem allerunterthänigsten Diener anzufangen geruhen?

Dich, Tölpel, erklärte Jerome, sich die Zähne stochernd, Dich machte ich zu meinem Minister.

Der Finanzen? fragte Le Camus mit einer Freude, die wie ein electrischer Funken aus allen Knopflöchern seines Rockes hervorsprühte.

Ça se trouvera, erwiderte Jerome, sich den Mund wischend und die Serviette seiner zukünftigen Excellenz ins affenfreundliche Antlitz schleudernd.

Ew. Majestät sind allzu gnädig, entgegnete der Minister in spe, die Serviette auffangend und sie gerührt ans Herz drückend.

Und gleich darauf reisten sie weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Lotterie.

Bei der am 21. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 101. königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 8238 in Berlin bei Borchardt; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 12753, 54543, 64015 und 65757 u. A. nach Cöln bei Krauß; 40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 325, 4078, 4314, 5596, 6462, 11981, 13203, 13408, 13813, 13881, 16141, 24901, 25249, 27791, 29079, 29537, 29626, 29986, 30425, 33065, 34181, 34420, 34991, 40699, 41795, 42592, 45940, 45976, 46796, 50101, 51210, 55142, 57418, 58003, 61598, 61826, 63574, 71172, 72033 und 73520 u. A. nach Cöln 2mal bei Reimbold, Crefeld 2mal bei Meyer, Neuß bei Kaufmann und Wesel bei Westermann; 34 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2690, 5967, 6421, 7528, 8406, 12313, 12728, 19027, 19638, 21491, 21526, 22556, 23012, 24173, 25293, 25899, 32544, 32662, 39624, 40742, 41000, 42130, 47725, 53421, 54029, 54632, 57707, 58319, 60703, 60817, 63933, 69701, 70104 und 72704 u. A. nach Aachen bei Levy, Bielefeld bei Honrich, Cöln bei Krauß und bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Ehreibeinstein bei Goldschmidt und Elberfeld bei Heymer; 54 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 976, 1121, 3686, 3694, 3832, 5527, 6239, 8896, 9720, 14373, 14884, 19281, 20693, 21014, 22375, 22466, 23723, 24438, 24637, 24684, 26286, 27638, 28128, 31456, 34356, 36368, 38298, 43850, 44997, 47459, 48128, 48236, 48466, 52507, 52641, 55630, 55921, 55943, 56014, 58614, 58755, 59983, 61516, 62970, 63059, 64548, 64901, 65594, 66512, 66531, 71774, 72184, 72898 und 74611.

Frucht-, Getraide- und Oelpreise.

Köln, 22. Mai.

pr. 2⅝ Scheffel.	Waare. Thlr.	Geld. Thlr.	pr. 2⅝ Scheffel	Waare. Thlr.	Geld. Thlr.
Weizen, direkt . . .	5⅙	—	Hafer	1⅔	—
„ alter . . .	—	—	„ pr. Marz .	—	—
„ pr. Nov. .	5⅙	—	„ pr. April .	—	—
„ pr. März .	—	—	Reps	9⅔	—
„ pr. Mai .	5	—	Rübkch. 2000 Pf.	—	—
Roggen, direkt . . .	3 7/12	—	Rüböl pr. 256 Pf.		
„ alter . . .	—	—	m. Faß compt. .	30½	—
„ pr. Nov. .	3,26	3⅝	„ in Particen	30⅜	—
„ pr. März .	4⅙	4 1/12	„ pr. Okt. .	28¾	28½ 5/24
„ pr. Mai .	3 7/12	—	„ pr. Mai . .	30⅜	30¼
Gerste, hiesige . . .	3	—	„ geläutert . .	32	—
„ oberländ. .	3	—	Leinöl pr. 260 Pf.	—	—

Markt-Preis zu Herdecke

am 21. Mai 1850.

			Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen,	1.	Sorte, ...	2	5	—
dito	2.	„	2	2	—
dito	3.	„	1	29	—
Roggen,	1.	„	1	21	—
dito	2.	„	1	15	—
dito	3.	„	1	10	—
Saatkorn		. . . . .	—	—	—
Gerste,	1.	„	1	8	—
dito	2.	„	1	5	—
dito	3.	„	1	2	—
Hafer,	1.	„	—	27	—
dito	2.	„	—	25	—
dito	3.	„	—	23	—
Ein Schwarzbrod von 11 Pfund . .			—	5	1

Civilstand

der Sammtgemeinde Düsseldorf.

Geborne.

Den 27. April, Julius Heinrich, S. des Schreiners Julius Deußen, Kasernenstraße. — Catharine und Elisabethe, Zwillinge des Korbmachers Wilhelm Wittgens, Liefergasse. Den 28., Anton, S. des Schreiners Jos Sauer, Bilk. — Marie Louise, T. des Bahnmeisters Bröse, Oberbilk. Den 29., Antoinette Marie Louise, T. des Winkelierers Carl Joseph Schmitz, Benratherstraße. — Johann, S. des Schneiders Peter Hoff, Bilk. Den 30., Johann Peter, S. des Sattlers Franz Zimmermann, Kasernenstraße. — Wilhelmine Bernardine, T. des Geometers Josephs Engels, Neustadt. Den 1. Mai, Peter, S. des Gärtners Johann Piel, Hamm. — Maria, T. des Metzgers Franz Prosch, Kapuzinergasse. — Philippine Henriette Gertrude, T. des Tapezierers Jakob Ganser, Hundsrückenstraße. — Joseph, S. des Tagelöhners Heinrich Friedrich Finck, Ritterstraße — Eugenie Ulrike Johanne, T. des Maschinenmeisters Johann Fr. Lausmann, Pempelfort. — Heinrich Carl Hubert, S. des Gärtners Wilhelm Schmitz, Pempelfort. — Bertha, T. des Druckers Wilhelm Sommer, Pempelfort. Den 2., Hermann, S. des Schuhmachers Philipp Schneider, Wallstraße. — Joseph, S. des Tagelöhners Wilhelm Dicken, Neustadt. — Joh. Theodor, S. des Bäckers Theodor Mühlensieb, Neustadt. Den 3., Margarethe Sophie, T. des Tagelöhners Cornelius Strauß, Bilk. — Auguste Marie Pauline Hubertine, T. des Rentners Felix Maria Hubert Anton Freiherrn von Pelser-Berensberg, Bilkerstraße. — Aler. Emil, S. des Rendanten Carl Preuß, Poststraße. Den 4., Johanne Catharine, T. des Tagelöhners Ferdinand Hansen, Pempelfort. — Franz Ferdinand August, S. des Anstreichers Ferdinand Sachs, Neustadt. Den 5., Elisabethe Wilhelmine, T. des Restaurateurs Friedr. Wilhelm Brandt, Pempelfort. — Johann Hubert Mathias, S. des Kleidermachers Mathias Marks, Derendorf. Den 6., Elisabethe Henriette Hubertine, T. des Färbers Mathias Röben, Derendorf. — Gertrude, T. des Tagelöhners Winand Schillings, Bilk. — Catharine, T. des Schreiners Theodor Joseph Hubert Eyckeler, Hamm. — Sophie Christine, T. des Landwirthes Wilh. Piel, Oberbilk. — Wilhelmine Catharine, T. des Schlossers Ludger Bertram, Orangeriestraße. — Henriette Cornelie, T. des Schiffbauers Franz Pegel, Neustr. 1 uneheliches Kind.

Gestorbene.

Den 1. Mai, Catharine Stein, 43 J. alt, Ehefrau des Schneides Franz Banck, Hundsrückenstraße. — Carl Friedrich Wiesler, 53 J. alt, Steueraufseher, Ehemann der Clara Topp, Zollstraße. — Sybille Inhoven, 29 J. alt, Ehefrau des Gärtners Jakob Daniels, Volmerswerth. — Wilhelm Miebach, 39 J. alt, ledig, Neustadt. — Jakob Engelskirchen, 73 J. alt, Uhrmacher, Ehemann der Therese Schmitz, Krämerstraße. Den 2., Nathan Salomon Cohen, 58 J. alt, Makler, Ehemann der Nanette Bernays, Hohestraße. Den 4., Heinrich Anton Schwoon, 48 J. alt, Goldarbeiter, Ehemann der Gesche Catharine Uhorn, Marktstraße. — Elisabethe Schmitz, 7 M. alt, Ritterstraße. — Johann Jansinger, 82 J. alt, Tagelöhner, Wittwer von Magdelene Abels, Neustadt. — Anna Maria Catharina Meyer, 3 W. alt, Flehe. Den 5., Johann Peter Joseph May, 83 J. alt, Rentner, Wittwer von Elisabethe Bettenhäuser, Mühlenstr. — Peter Carl Theodor Spohr, 50 J. alt, Rentner, ledig, Carlsplatz. — Justine Jul. Pönsgen, 14 J. alt, Düsselthal. Den 6., Theodor Mahr, 11 M. alt, Hamm. — Carl Heinrich Niemeyer, 22 J. alt, Husar, ledig, Hohestraße. — Joseph Stein, 6 M. alt, Neustadt. — Johann Couleur, gen. Leß, 3 J. alt, Neustadt.

Heirathen.

Den 1. Mai, Schuhmacher Johann Carl Friedrich Blüchel von Unna mit Helene Justine Wagener von Lügde. — Bäcker und Brauer Ambrosius Laufs von Gerresheim mit Sophia Schmitz von Neuß.

Eheversprechen, verkündigt am Sonntag den 19. Mai 1850,

bestehend zwischen:

1. dem Feldwebel Carl August Biederbeck und der Lambertine Hartmann, beide hier; 2. dem Gärtner Peter Joseph Kropp und der Agnes Petronella Offer, beide hier; 3. dem Gärtner Peter Schmitz und der Catharine Otto, beide hier; 4. dem gewerblosen Joseph Andreas Ludwig Liebich, gen. Naumann und der Clara Wilhelmine Mathilde Kanehl, beide zu Oberbilk; 5. dem Maurer Wilhelm Berg und der Anne Margarethe Hubertine Hurtz, beide zu Lierenfeld; 6. dem Maler Johann Gustav Lange und der Ludowike Friederike Louise Hausmann, beide hier; 7. dem Büchsenmacher Ludwig Conrad Koerner und der Caroline Düssing, Wittwe des Büchsenmachers Ed. Baumeister, beide hier; 8. dem Kaufmann Gustav Daners hier und der Johanne Margarethe Kloodt zu Crefeld.

Schifffahrts-Anzeige.

Düsseldorf, den 22—23. Mai 1850.

Angekommen: W. Wintgens (N.-Rh. Nr. 2) von Rotterdam. — W. van Oyen von Dortrecht. — Poll von Sayn mit 1135 Ctr. — J. Kontz-Ehrlig mit 600 Ctr. — Wirtz von Koenigswinter mit 360 Ctr.

In Ladung von der niederrhein. Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft bis zum 29. Mai: 1 Schleppkahn nach Amsterdam; 1 dito nach Rotterdam.

Abgefahren: H. d. Pavert nach Emmerich mit 550 Ctr. — W. van Maanen (N.-Rh. Nr. 9) nach Amsterdam.

Kunst-Ausstellung.

Der Gallerie-Verein wird am Pfingst-Sonntage in dem großen Saale des neu erbauten Schloßflügels eine Ausstellung von Gemälden und Kunstwerken hiesiger und auswärtiger Künstler, welche dem Publikum größtentheils sonst nicht zugänglich sind, eröffnen. Zugleich wird in den untern Räumen des Schlosses die Rambour'sche Sammlung zur Ansicht aufgestellt sein. — Das Lokal ist geöffnet von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr.

Eintrittspreis 5 Sgr, 10 Karten à 1 Thlr. sind in der Wohnung des Kastellans der Kunst-Akademie zu haben. Schluß der Ausstellung Sonntag den 26. Mai.

Die Mitglieder des Vereins sind durch Vorzeigung der Quittung über den gezahlten Jahres-Beitrag für 1849, welcher vorher eingezogen wird, zum Besuche der Ausstellung legitimirt.

Düsseldorf den 13. Mai 1850.

Der Verwaltungs-Rath des Gallerie-Vereins.

Anzeigen.

Verkaufs-Anzeige.

Am Samstag den 1. Juni 1850, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Jägerhofe mehrere Wagen und Pferde verkauft werden und stehen dieselben von jetzt ab täglich zur Besichtigung bereit.

Düsseldorf den 22. Mai 1850.

Hofmarschall-Amt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 29. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, soll das Grasgewächs in den hiesigen städtischen Promenaden öffentlich verkauft werden.

Der Verkauf beginnt in der Nähe des Eiskellers.

Die Bedingungen sind im Rathhause, Stube Nr. 16, einzusehen und werden dieselben überdies vor dem Verkaufe publizirt werden.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Ankäufer einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen haben und muß die Zahlungsfähigkeit derjenigen Bürgen, welche in den Außengemeinden wohnen, durch ein Attest ihres Ortsvorstehers bescheinigt werden.

Düsseldorf den 22. Mai 1850.

Der Oberbürgermeister er Biwalter.
Regierungs-Assessor
Hammers.

Bekanntmachung.

Die Fabrikkaufleute Herren Siepermann und Mohlau beabsichtigen in dem rechten Arme des Düsselbaches bei ihrer zu Derendorf gelegenen Kattunfabrik einen Haspel zum Zwecke der Reinigung von den Kattunen anzulegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einreden hiergegen binnen der unerstrecklichen Frist von 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle, bei welcher die betreffenden Situations-Nivellements-Karten inzwischen offen liegen, angemeldet werden müssen.

Düsseldorf den 21. Mai 1850.

Die Königl. Polizei-Inspektion:
v. Falderen.

Auf Anstehen der Erben Zahren hierselbst soll
am Freitag den 24. Mai d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
beim Restaurateur Herrn Sommer auf der Volkerstraße hierselbst:
der in der Gemeinde Pempelfort zwischen den Gärten von Küpper und Dr. Kleinhans an der Gasse zwischen der Duisburger Chaussee und der Kaiserstraße, dem sog. Spatzen-Garten gegenüber gelegene Garten, groß 1 Morg. 63 Ruth. 10 Fuß, öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen sind beim unterzeichneten Notar zu erfahren.

Düsseldorf den 26. April 1850.

Conine.

Patent-Portland-Cement.

Im Wasser, an der Luft, in Frost und Hitze gleich unveränderlich, ist Aspdin's reinfarbiger Cement unbedingt das beste, von keinem Andern noch erreichte Bindemittel; er liefert den vorzüglichen hydraulischen Mörtel für Wasserbehälter, Schleusen, Brücken, Regenbrunnen, und ist, da er an der Luft weder reißt, noch abblättert, ausgezeichnet als Verputz für Giebel und Facaden, zum Ziehen der Glieder und Gewände, so wie zu Stuckatur-Arbeiten. Er hat eine solche Stärke, daß man je nach dem Zweck der Anwendung 1 bis 5 Theile Sand beimischen und ihn unbeschadet seiner Qualität längere Zeit aufbewahren kann.

In London ist er u. A. zu dem Themsetunnel, den neuen Parlaments-Gebäuden und dem Catharin-Dock verwendet worden.

Zum Cementiren von Oelbehältern dient eine eigends zu diesem Zweck fabrizirte Sorte desselben, welche die bisher gekannten Materialien in jeder Beziehung übertrifft, und sich besonders durch bedeutende Stärke und unbedingte Dichtigkeit auszeichnet.

Natürlicher Asphalt u. Asphalt-Theer von Val de Travers, Lobsann und Limmer.

Die Asphaltprodukte dieser Bergwerke eignen sich vorzugsweise für folgende Ausführungen, die ich auf Verlangen zu billigen Preisen übernehme:

Hausfluren,	Hofräume,
Einfahrten,	Brauereien,
Gartenwege,	Viatukte,
Terassen,	Balkons,
Pferdeställe,	Flache Dächer,
Küchen,	Gewölbe und Keller

unter unbedeckten Räumen.

Flüssiger Asphalt in Krügen

zur Trockenlegung feuchter Mauern.

Derselbe ist ein einfaches, zuverlässiges und billiges Mittel zur Beseitigung der Feuchtigkeit, zum Anstrich von Wasserbehältern, Latrinenröhren und gegen Fäulniß und Rost von Holz und Metallen.

Er erhärtert in der Luft und selbst in der Sonne in weniger als 12 Stunden und läßt niemals Feuchtigkeit durch; er wird wie Oelfarbe kalt mit einem Pinsel aufgetragen, kann nach 2 Tagen verputzt werden, und ist alsdann von allem und jedem Geruche frei; auf Mauern können bei gehörigem Auseinanderstreichen und einer einigermaßen glatten Fläche 15 bis 20 Quadratfuß mit einem Kruge à 18½ Sgr. bei Holz und Metallen fast die doppelte Fläche überstrichen werden, ohne daß dieser Anstrich jährlich erneuert zu werden braucht, da der flüssige Asphalt nicht verwittert.

Von dem Patent-Portland-Cement und dem flüssigen Asphalt habe ich in Duisburg, Uerdingen und Lippstadt, so wie bei

Herrn C. W. Hasselkus in Düsseldorf,

Lager errichtet, und empfehle solche zur Abnahme.

Cöln im Mai 1850.

J. Simonis.

Mehl-Preise.

Spelz- und Schwungmehl, pr. Pfd.	1	Sgr.	6	Pf.
Feines Vorschußmehl, . . . „ „	1	„	4	„
Gutes Weizenmehl, . . . „ „	1	„	2	„
Buchwaizen-Vorschußmehl, „ „	1	„	—	„
Schönes Griesmehl, . . „ „	1	„	8	„
Feine Kocherbsen, . . . „ Maß	1	„	3	„

zu haben auf der Rheinstraße bei

Siebourg.

In der
Wein-Niederlage
von
C. Mebus
bei Joh. Bertling, Kurzestr.
ist

Moselwein	zu	3½	Sgr. pr.	Flasche.
Moselwein	„	5	„ „	„
Braunenberger	„	7½	„ „	„
Niersteiner	„	7½	„ „	„
Rüdesheimer	„	10	„ „	„
Ahrbleichert	„	5	„ „	„
Ahrbleichert	„	7½	„ „	„
Walportsheimer	„	10	„ „	„
Bordeaux	„	13 u. 15	„ „	„

in reingehaltenen Qualitäten zu haben.

In der
Stahl'schen Buchhandlung
(W. Kaulen)
ist vorräthig:
Ganz Deutschland
in der Brusttasche.
Der unentbehrliche Führer auf allen Reisen zu Fuß und im Wagen, per Dampfschiff oder Eisenbahn
von
Edwin Müller.
12 Sgr.

Die Aufforderung des Herrn Heidelmann von gestern kann gerade ich bestens und vollständig erledigen.
W. Borgs.

(323) Ein großer, schwarz und weißer Wachtelhund ist Jemand zugelaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Betrieb der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn.

Bezeichnung.	Es wurden befördert: Personen.	Es wurden befördert: Güter Ctr.	Die Geld-Einnahme betrug: aus dem Pers.-Verkehr.	aus dem Güter-Verkehr	Extraordinaria.	Summa.
Personen von sämmtl. Stationen	24977	—	6908 27 2	— — —	— — —	7206 17 6
Passagier-Effekten (ausschließl. des Freigewichts)	—	972⅓	282 21 4	— — —	— — —	
Equipagen	—	150	10 — —	— — —	— — —	
Hunde	—	—	4 29 —	— — —	— — —	
Gemüse (darunter 300 Ctr. Freigewicht)	—	1188⅔	— — —	114 14 8	— — —	7745 — 10
Eil- und Postgüter	—	2626⅔	— — —	390 4 11	— — —	
Frachtgüter (dar. 4361⅓ Ctr. für Rechnung der Gesellschaft)	—	171685⅔	— — —	7203 11 3	— — —	
Vieh	—	414	— — —	37 — —	— — —	
Extraordinaria	—	—	— — —	— — —	130 18 7	130 18 7
Total pro April 1850	24977	177037	7206 17 6	7745 — 10	130 18 7	15082 6 11
Hierzu „ „ Januar — März	54523	449717	15992 17 11	18632 11 11	253 28 1	34878 27 11
Summa	79500	626754	23199 5 5	26377 12 9	384 16 8	49961 4 10
Bis Ende April 1849 betrug die Geld-Einnahme	—	—	— — —	— — —	— — —	46335 1 7
					Also pro 1850 mehr	3626 3 3

Wohnungs-Veränderung.
Ich habe meine Wohnung von der Bilkerstraße verlegt und wohne jetzt Bastionsstraße Nr. 1012, vis à vis der neuen Post-Direktion.
Carl Uebelacker, Tapezierer.

Vivat Hannchen G..... soll leben!
Dein K..... J.....
Düsseldorf den 24. Mai 1850.

(321) Ein Mädchen, im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren, wird in Dienst gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

(317) Ein gesittetes Mädchen von außerhalb sucht eine Stelle als Jungfer und kann gleich eintreten. Welches, sagt die Exped. d. Bl.

(318) Ein braves Mädchen, das gleich eintreten kann, wird gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Carlsplatz Nr. 1045 ist die erste Etage zu vermiethen.

(313) Büffon's sämmtliche Werke, 4 Bände mit 400 Abbildungen, sind billig zu kaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

(322) Gestern Abend ist Jemandem ein schwarz und weißes Wachtelhündchen zugelaufen. Wer dasselbe verloren hat, kann den jetzigen Inhaber in der Exped. d. Bl. erfahren.

Eine kleine Pinscher-Hündin, schwarz mit gelben Extremitäten, abgeschnittenen Ohren und Ruthe, vor deren Ankauf gewarnt wird, ist in der Gegend der Bilkerstraße abhanden gekommen. Wer sie Steinweg Nro. 201½ wiederbringt, empfängt eine gute Belohnung.

Der erste Stock vor der Benratherbrücke, Steinstraße Nr. 253, bestehend aus 6 Theilen, ist mit oder ohne Stallung zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres im Unterhause.

(320) Ein braves Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Dienst. Welches, sagt die Expedition d. Bl.

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit dem sogenannten „**Düsseldorfer Kreisblatt**" erbitten wir uns alle Zusendungen unter der Adresse: Stahl'sche Buchhandlung (W. Kaulen).
Die Expedition des Düsseldorfer Journals und Kreisblatts.

Fremdenblatt.

Breidenbacher Hof bei Disch.

van Hasselt, Kfm a Kempen.
Juytem, Ingenieur a Liverpool.
Delius, Kfm a Bremen.
Goslich m. Fam., Rent. a Mülheim.
de Greiff m. Tochter, Rent. a Lenn.
Münch, a Münster.
Gust, Kfm a Berlin.
Sailern, Kfm a Berlin.
Renscher, Kfm a Magdeburg.
Philipps, Part. a Trier.
Rene, Kfm a Paris.
Frey, Kfm a Paris.

Hotel Domhardt.

von der Lochau, Major u. Commandeur des 1. Batailon 16. Inf.-Reg. a Düsseldorf.
von Reneße m. Tochter, Kanzlei-Director a Hamm.
Biehoff m. Gem., Professor a Cleve.
Dr. Devies, Advocat a Gladbach.
Dr. Leibert, Advocat a Gent.
Hoffelmann, Conditor a Crefeld.
Frl. Schultheis, a Cleve.
Frl. Vierhaus, a Cleve.
Achenbach, Kfm a Frankfurt.
Kremers, Part. a Aachen.
Bornefeld, Kfm a Gladbach.
Keppelmann, Kfm a London.
Schmidt, Appell.-Rath u. Assißen-Präsident a Cöln.
Schramm, Kfm u. Geschw. a Crefeld.
Hönninghaus, Kfm a Crefeld.
Wittfeld, Kfm u. Geschw. a Crefeld.
Dahl, Kfm u. Geschw. a Crefeld.
Richartz, Kfm u. Geschw. a Bourscheidt.

In den drei Reichskronen bei Beeking.

v. Szirmay, Part. a Bonn.
Haberer, Part. a Bonn.
Scheidies, Kfm a Arnheim.
Osthuls Kfm a Münster.
Decker m. Gem., Part. a Utrecht.
Vis m. Gem., Part. a Utrecht.
Frl. Wagner m. Nichte, a England.
Lagemann, Kfm a Münster.
Nausen m. Gem., Kfm a Leuwarden.
de Maurißeus, Part. a Holland.
Franklin, Dr. a Manchester.
Brink, Kfm a Gladbach.
Lilliendahl m. Gem., Part. a Neudiesendorf.
van der Elst m. Sohn, Part. a Dortrecht.
Cluysenaer, Kapitain a Leyden.
Cluysenaer, Offizier a d. Haag.
Maßau m. Gem, Fabrik. a Crefeld.
Graf Bielke, Part. a Stockholm.
Graf Oxenstierna, Part. a Stockholm.

Im Europäischen Hof bei Götzen.

Kehrer, Professor a Heilbron.
Kehrer, Domänerath a Kirchberg.
Pilger, Kfm a Heilbronn.
Ernst, Kfm a Winterthur.
von Amon, Part. a Cöln.
Compes, Advocat a Cöln.
Barth, Kfm a Cöln.
Wallher m. Fam., Rent. a London.
Lady Moody, a London.
Miß Moody, a London.
Boden, Rent. a London.
Marwell, Rent. a London.
Senger, Kfm a Basel.
Huk, Kfm a Basel.

Zum Prinzen von Preußen bei Wittwe E. Schleger.

Scheppe, Oberst-Lieutenant u. Commandeur d. 16. Inf.-Reg. a Düsseldorf.
Baron von Bülling m. Bedienter, a Forst.
Stating, Rent. a London.
Poles, Rent. a London.
Hares, Rent. a Manchester.
Schwabe, Apotheker a Hükeswagen.
Bongardt, Kfm a Wermelskirchen.
Schmit m. Fam., Kfm a Schwelm.
Schliper m. Gem., Kfm a Elberfeld.
Dorin m. Gem., Kfm a Lüttich.
Catus, Kfm a Bremen.
Barth, Kfm a Kettwig.
Hoffmann, Kfm a Reims.
Röder, Rent. a Hamburg.
Hölterhoff m. Gem., Kfm a Lenney.

Im Cölnischen Hof bei Juppen.

Decker, Kfm a Cöln.
Spoer, Kfm a Apolda.
Rothen, Kfm a Cöln.
Waldhausen, Kfm a Essen.
Reichel, Chemiker a Königsberg.
Nauheim, Kfm a Frankfurt.
Getz, Kfm a Frankfurt.
Schildesheim, Kfm a Cöln.
Montz, Kfm a Creuznach.
Schneider, Kfm a Plauc.
Weyckling9 m. Fam., Rent. a Bonn.
Brand, Kfm a Witten.
Snick, Kfm a Dunkercken.
Clombeck, Reg.-Rath a Warendorf.
Schmitz, Kfm a Crefeld.
Antling, Kfm a Bielefeld.
Grellor, Part. a Mainz.
Dorn m. Fam., Beamter a Elberfeld.
Lübeck, Maler a Cöln.
Schmelloi, Kfm a Minden.
Haus, Kfm a Cöln.
Hoffmeyer, Kfm a Cöln.
Loiden, Kfm a Cöln.
Schonheim, Kfm a Cöln.
Mohlony, Kfm a Cöln.
Timme, Kfm a Berlin.
Leßbere, Part. a Rouen.
Mörmann, Kfm a Gent.
Mörman Van Eyy, Kfm a Lille.
Bollier m. Bedienung, Rent. a Paris.
Partone mit Gem. und Bedienung, Rent. a Paris.
Düngelmann, Lehrer a Gladbach.

Im Römischen Kaiser bei Engels.

Püller, Geschw. a Grevenbroich.
Kallen, Geschw. a Willich.
Dücker, Geschw. a Willich.
Cantador, Kfm a Cöln.
Fürth, Student a Bonn.
Mark Kfm a Duisburg.
Marchand, Director a Linz.
Mosterth, Kfm a Cöln.
Depie m. Sohn, a Aachen.
Bernig, Kfm a Crefeld.
Dannenmbaum, Kfm a Elberfeld.
Pipper, Kfm a Duisburg.

Im Bonnischen Hof bei Rösberger.

Karthers, Kfm a Neukirchen.
Lüschen, Priv. a Ronsdorf.
Delk, Kfm a Soest.
Schmitz m. Gem., Kfm a Dortmund.
Bulters, Kfm a Erkelenz.
Bresser, Rent. a Cöln.
Bühren Stud. a Bonn.
Stelkens, Stud. a Bonn.
Bredt, Kfm a Elberfeld.
Ferders, Kfm a Bonn.
v. Wyck m. Fam, Rent. a Bonn.
Lenzen, Kfm a Rheydt.
Bellinghaus, Kfm a Cöln.
Corbey, Notariats-Cand. a Thorn.
Embreks, Kfm a Linz.

Im Bergischen Hof bei Bender.

Achterrath, Berg-Geschworner a Bochum.
Harbordt, Kfm a Cöln.
Holterhoff, Kfm a Münster.
Häuser, Kfm a Barmen.
Trosting, Kfm a Nürnberg.
Harsel, Kfm a Emmerich.
Justin, Kfm a Caßel.
Högel, Kfm a Caßel.
Mittlauf, Kfm a Homberg.

Im alten Kaffehaus bei Heuser.

Dörpinghaus, Part. a Wipperfürth.
Robertson, Kfm a Detmold.
Schiffers, Kfm a Immerath.
Erwig, Kfm a Marl.
Lamerß, Kfm a Wilten.
Bleyenhoff, Kfm a Eupen.
Kothen, Kfm a Lank.
Hammerstein, Kfm a Mülheim.
Herken, Kfm a Latum.

Zum Kurhaken bei Stübben.

Neuß m. Fam., a Deutz.
Schäfer m. Fam., Handelsm. a Solingen.
Wüffel, Fuhrmann a Rheydt.
Jansen, Fuhrmann a Rheydt.
Völker, Fuhrmann a Rheydt.

Im Rheinberg bei J. H. Kraus.

Neuhaus, Kfm a Aachen.
Siemes, Kfm a Breyell.
Daners, Kfm a Jülich.
Andree, Kfm a Neuwied.
Raths, Kfm a Cöln.
Bender, Kfm a Mainz.

Redacteur: W. Kaulen. — Druck und Verlag der Stahl'schen Buchhandlung (W. Kaulen), Karlsplatz Nr. 1043.